

fügung stand und für 16 von 1000 ein Krippenplatz. Die Dienstleistungseinrichtungen waren noch völlig unzureichend. Die Zahl der Werk-tätigen, die ein warmes Mittagessen einnehmen konnten, war gering. Zum Arbeits- und Gesundheitsschutz der Frauen waren die ersten Schritte getan. Gerade für die Arbeiterinnen bestanden oft schwere Arbeitsbedingungen.

Viele heute für uns selbstverständliche soziale Einrichtungen in den Betrieben, wie Sanitätsstellen, Kindereinrichtungen, Betriebsküchen, Verkaufsstellen, Frauenruheräume und andere Erleichterungen, sind der beharrlichen Arbeit der Frauenausschüsse zu verdanken.

Das alles waren gleichzeitig wichtige Voraussetzungen, um insgesamt mehr Frauen für eine berufliche Tätigkeit zu gewinnen; denn 1951 standen nur 48,8 Prozent aller Frauen und Mädchen im arbeitsfähigen Alter im Arbeitsprozeß. Im Kommuniqué des Politbüros des ZK der SED „Die Frau — der Frieden und der Sozialismus“ vom 23. Dezember 1961 konnte aber bereits eingeschätzt werden, daß die Frauenausschüsse in den ersten zehn Jahren ihres Bestehens dazu beigetragen haben, daß viele Frauen im Kampf um den Frieden und den Sieg des Sozialismus ihre Gleichberechtigung verwirklicht, ehrlich und hingebungsvoll gearbeitet haben. Dieses Kommuniqué brachte das gesellschaftliche Anliegen zum Ausdruck, die Frauen noch stärker in den sozialistischen Aufbau einzubeziehen.

Das Kommuniqué des Politbüros trug vor allem der veränderten Stellung der Frauen in unserem Arbeiter-und-Bauern-Staat Rechnung. Sie sind beim Aufbau der sozialistischen Gesellschaft eine entscheidende Kraft, die nirgends unterschätzt werden darf.

Mit der außerdem fortschreitenden wissen-

schaftlich-technischen Entwicklung, insbesondere mit der sozialistischen Rationalisierung in den Betrieben und der schrittweisen Einführung industriemäßiger Produktionsmethoden in der Landwirtschaft, reiften neue Fragen der Förderung der Frau im Beruf und bei der Erleichterung ihres Lebens heran. Aus diesem Grunde wurden Ende 1965, Anfang 1966 die Frauenausschüsse in der Industrie den Betriebsgewerkschaftsleitungen und in der Landwirtschaft den Vorständen der LPG unterstellt, denen seitdem auch die volle Verantwortung für deren Anleitung obliegt.

Frauen nehmen wichtigen Platz ein

Der VIII. Parteitag der SED nannte es eine der größten Errungenschaften des Sozialismus, die Gleichberechtigung der Frau in unserem Staat sowohl gesetzlich als auch im Leben weitgehend verwirklicht zu haben.

Wenn in diesen Wochen der Gewerkschaftswahlen mit der Neuwahl auch der Frauenausschüsse gleichzeitig ihr zwanzigjähriges Wirken gewürdigt wird, dann kann ohne Zweifel vielfach eine gute Bilanz der Interessenvertretung der Frauen durch die Betriebsgewerkschaftsleitungen und ihre Frauenausschüsse gezogen werden. Dennoch bleibt noch viel zu tun, gerade den berufstätigen Frauen vielfältige Hilfe zu geben, vor allem den Produktionsarbeiterinnen; denn sie müssen sich mehr ihrer Bedeutung und Verantwortung als Teil der besitzenden und machtausübenden Klasse bewußt werden.

In solchen Betrieben wie dem VEB Barkas-Werk IV, Hartha, im Textilwerk „Einheit“ Glauchau, den Vereinigten Hausschuhwerken Döbeln u. a. kann zum Beispiel eingeschätzt werden, daß die Genossen der BGL unter der Führung der Parteiorganisation eine gute Ar-

v— as, asp. *—z*

gss



Helene Kaminski (links) ist Einrichterin im Prüffeld der Abteilung Stromversorgung des Betriebsteiles MS Elektronik des VEB Elektro-Apparate-Werke Berlin-Treptow. Sie redet sowohl im Frauenausschuß des Betriebes als auch in der Frauenkommission der SED-Bezirksleitung Berlin, deren Mitglied sie seit 1967 ist, ein gewichtiges Wort mit. Hohes Verantwortungsbewußtsein prägt die Haltung dieser umsichtigen Genossin.

Foto: ADN-ZB/Kutscher